26

Ad
Bibl. reg. pass.

II. D

Mlc 26
n. V.

Kurzer Lebensbegriff
des heiligen

Valentins,

Bischofes in Rhätien

und

Apostels der Passauer,

nebst
einigen Nachrichten von dessen Verehrung nach seinem seligen Tode,
und
beygefügten Andachtsübungen zu diesem großen Wundersmanne.

Mit Genehmigung der Obern.

Passau, gedruckt bey Friedrich Gabriel Mangold, Hofbuchdruckern, 1762.

Alles, was der Wahrheit nicht gemäß ist, ob es schon dem Scheine nach herrlich lautet, gereichet mehr zur Schande, als zur Ehre. Cassian im 1. Buche von der Menschwerd. 2. Cap.

Von der Geburtszeit, dem Vaterlande und den Aeltern des heiligen Bischofes Valentins läßt sich zwar nichts gewisses bestimmen: doch ist zuverläßig, daß derselbe aus einem Lande, so an dem grossen Weltmeere liegt (a), und zwar,

(a) Der ungenannte passauer. Geschichtschreiber von der Ubersetz. des h. Valentins aus der bleyernen Rolle, die bey dem h. Leibe gefunden worden ist, im 1. Cap.

wie die bewährtesten Schriftsteller nicht ohne Grund vermuthen, aus Batavien, oder dem heutigen Hollande zur Zeit des h. Papstes Leo, folglich gegen die Mitte des fünften Jahrhundertes nach Passau gekommen sey (b). Da er zu selbiger Zeit schon ein gestandener Mann und erfahrener Priester war: so muß man wahrscheinlich schließen, er sey nicht gar lange nach dem Eintritte dieses fünften Jahrhundertes in erwähntem Batavien, und zwar von rechtgläubigen Aeltern gebohren worden; weil damals der christliche Glauben allda bereits gepflanzet war (c).

Die eigentliche Ursache, warum Valentin eine so weite Reise unternommen, und eben zu Passau, nicht aber anderwärts predigen wollte, suchet man in den vorhandenen Nach-

rich-

(b) Hansitz im h. Deutschlande, 1. Bande, a. d. 64. Seite.

(c) Bolland. in den Anmerk. über des P. Raders Lebensbeschr. des h. Valentins im 1. Bande des Januars a. d. 368. S.

richten vergebens. Einige Gelehrte sind nicht unrecht daran, die vermeynen, daß, weil kurz zuvor ein von den Römern in Batavien angeworbener Haufen Soldaten nach Passau verleget worden, er, um das Seelenheil dieser seiner Landsleute zu besorgen, sich dahin verfüget habe (d). Die Stadt war nicht lange vorher von diesen Batavern erbauet worden; wie sie denn auch von denselben durch Veränderung einiger Buchstaben den heutigen Namen hat *. Unser Apo-

(d) Ebenderselbe allda. Hansitz a. d. 66. S.

* Anfangs hieß dieselbe Batava, daraus ward nachmals Batavia; Wie man sie noch itzo im Lateinischen nennet. In unserer Muttersprache wurde in der Folgezeit der Buchstab T, wie bey den Deutschen nicht selten geschehen, in ein Z oder S verändert. Dadurch haben wir das Wort Pazzau oder Passau: gleichwie das niederländische Wort Water bey uns Wasser heißt. Cellarius in der alten Geogr. 1. Bande, 2. Buche, 7. Cap. 17. §. Was Lazius, Bruschius und die geschriebenen passauerischen Chroniken von dem Ursprunge dieses Wortes melden, das hat keinen Grund.

stel fand allda fast durchgehends wilde und ungeschlachte Bürger, und vielleicht noch mehr ungezogene Kriegsleute, die ihre bösen Lüste zu zähmen sich keine Mühe geben wollten (e).

Sie waren zwar meistentheils der christlichen Glaubenslehre zugethan; doch zeiget die Geschichte, daß, wo nicht unter den Soldaten, doch unter den Bürgern viel Arianer befindlich gewesen sind (f): indem diese Ketzerey durch die Gothen, so in die benachbarten Länder eingedrungen waren (g), dahin verbreitet worden ist.

Ueberhaupt führeten die Christen damals, auch selbst die römische, welchen Namen man den Katholischen beylegete, ein so ruchloses Leben, daß ihnen der berühmte Kirchenvater Salvian mit trockenen Worten vorwarf,

es

(e) Der ungen. passauer. Geschichtschr.
(f) Ebenderselbe.
(g) Engippius im Leben des h. Severins 5. Cap.

es wären bey den Hunnen, Vandalern und Gothen keine solche Schandthaten, wie bey ihnen zu hören (h).

Bey so schlecht beschaffenen Christenthume gab es doch zu Passau einige, welche unserm h. Valentin sein schweres Herz erleichterten, und an derer Wandel derselbe nichts auszusetzen hatte. Er fand darneben das Land so geartet, daß er sich dereinst eine reiche Seelenärnte versprechen konnte. Damit er aber seinen Beruf zum Predigamte sicher stellete, entschloß er sich nach Rom zu ziehen, um allda von Sr. Heiligkeit, obenermeldtem großen Papste Leo den gehörigen Befehl dazu einzuholen (i).

Dieser empfieng unsern Seeleneiferer mit geziemender Liebe und Hochachtung, billigete sein Unternehmen, und

(h) Salvianus von der göttlichen Fürsehung, im 4. B. 64. §, 5. B. 21. §.

(i) Der ungen. passauer. Geschichtschr.

und versah ihn mit der benöthigten Gewalt. Valentin kehrete also nach Passau zurücke, und pannete alle Kräfte an, Bürger und Soldaten auf den Weg des Heiles zu führen. Allein er mußte zu seinem Mistroste erfahren, daß sein Bemühen fruchtlos war. Er machte sich derohalben neuerdings nach Rom auf, und bath Se. Heiligkeit, ihm zu erlauben, daß er ein anders fruchtbareres Erdreich suchen dörfte. Leo verwilligete zwar in das Gesuch Valentins, sprach ihm aber gleichwohl nachdrücklich zu, er möchte sich noch einmal nach Passau verfügen, und mit aller Langmüthigkeit versuchen, ob sich die steinharten Herzen der Einwohner dieser Stadt nicht endlich würden brechen lassen, mit dem Beysatze, daß, wenn alles nichts verfangen sollte, er sich nach seinem Gutdünken zu andern Völkern begeben, und denselben das Wort GOttes predigen könnte. Leo erhob denselben damals, um ihm desto mehr Ansehen und Gewalt zu verschaffen, zur

bi-

bischöflichen Würde *, ertheilete ihm den apostolischen Segen, und entließ ihn zu seinen Schäflein (k).

Valentin wandt bey seiner Zurückkunft alle Mühe an, so wohl die im Sündenschlamme versenkten katholischen Christen aus demselben herauszuziehen, als auch den verstockten Arianern einen ächten Begriff von dem Geheimnisse der allerheiligsten

A 5 Drey-

* Dieß ist aber nicht so zu verstehen, als wäre Valentin ordentlicher Bischof zu Passau geworden: denn es gehörete der Ort unter das Erzbischofthum Lorch, und es war dazumals Constantius Erzbischof allda. Weswegen auch Valentin in dem Register der passauerischen Bischöfe nicht enthalten ist. Es war demnach derselbe ein außerordentlicher Bischof, der von dem Papste als ein Mißionarius zur Predigung des Evangeliums nach Passau und in das ganze Rhätien ausgeschicket worden, ohne daß ihm ein bestimmter Sitz und förmliches Bischofthum angewiesen worden wäre. Hansitz a. d. 68. Seite. Gewold in den Anm. über Hunds Verzeich. der passauer. Bisch. a. d. 293. Seite.

(k) Der ungen. passauer. Geschichtschr.

Dreyfaltigkeit beyzubringen. Allein es war alles vergebens. Diese leidigen Wölfe hatten in diesen Schafstall allzusehr eingerissen, sie setzeten ihre giftigen Zähne auch an den neu angestelleten Oberhirten, und ruheten nicht, bis sie selbigen mit Beyhülfe einiger heillosen Katholiken nicht ohne Schimpf und Verletzung von dorten vertrieben (l).

Da also der heilige Bischof gewalthätigerweise aus Passau war verstossen worden, begab er sich, wie einige Schriftsteller dafür halten, in das sogenannte zweyte Rhätien oder Vindelicien, das ist, in den Theil des heutigen Bayerlandes, so zwischen der Donau, dem Inne und Leche liegt (m). Nachdem er daselbst einen grossen Seelennutzen geschaffet hatte, fassete er den Entschluß, auch die gebirgigten Gegenden, nämlich das zwey-

(l) Ebenderselbe.

(m) Das Passauer. Proprium. Brunner i. d. bayer. Jahrbüch. 1. Th. a. d. 462. S.

zweyte Rhätien zu besuchen, das ist, nicht nur das heutige Graubündnerland, sondern auch die Landschaft Tyrol bis in das Pusterthal (n).

Valentin ließ es an nichts erwinden, dieses rauhe Erdreich mit dem Saamen des Wortes GOttes zu bauen. Und da derselbe sich eben um die Zeit im Graubünden aufgehalten haben dörfte, als der Hunnenkönig Attilla sich mit einem gewaltigen Kriegsheere vor Aquileja gelagert, Verona, Mantua, Cremona, Piacenza, Bergamo, Pavia und Mayland geplündert, und zum Theil geschleifet hat (o): so ist ganz wahrscheinlich, daß aus diesen, von dorten nicht weit entferneten Gegenden eine Menge Flüchtlinge sich in diese unwegsame Gebirge werde begeben, und unser h. Vater keineswegs unterlassen haben,

 den-

(n) Das kuhrische Proprium i. d. 6. Lect.

(o) Juvenc. Cälius Calanus im Leb. des Attila 14. Cap. a. d. 123. S.

denselben die wahre Buße und Besserung des Lebens zu predigen (p).

Nachdem selbiger in den Wildnissen des Graubündnerlandes dem Weinberge des Herren einen ausnehmenden Zuwachs zuwege gebracht hatte, verfügete er sich in die etwas mildere Nachbarschaft der heutigen Grafschaft Tyrol (q). Er kam zuerst in den Bezirk des Dorfes Nauders, und von dorten in jenen Revier, wo kurz vorher die bey den Römern berühmte Pflanzstadt Teriol gestanden war, das ist, in jenen Umfang, der das heutige Schloß und Dorf Tyrol, Ober- und Untermays samt der Stadt und Gegend Meran bis zu dem bekannten Etschfalle in sich begreift (r). Allda ließ er verschiedene Jahre ebenmäßig seinen feuerigen Seeleneifer blicken. Er durchwanderte das ganze

Land

(p) Roschmann im Leben des H. Valentins 6. Absatze.

(q) Das kuhrische Proprium.

(r) Roschmann im 7. Absatze.

Land und die angränzenden Bezirke; er taufete viel Unglaubige, und bekehrete noch mehr verruchte Christen (s). Mit kurzem: er erfüllete alle Pflichten eines Oberhirten und Apostels. Er bestärkete seine Lehre mit vielen Wunderwerken; er trieb die bösen Geister von den Besessenen aus; er heilete fast alle Arten der Krankheiten und Gebrechen durch die Wunderkraft seines Gebethes und Segens; besonders aber that er sich in Vertreibung der leidigen Gicht und schweren Noth hervor, wider welche derselbe auch noch heutiges Tages als ein mächtiger Helfer erkannt und angeruffen wird (t).

Da also unser heiliger Vater durch lange Jahre sich mit äusserstem Fleiße um das Heil so vieler Seelen bewor-

(s) Der ungen. passauer. Geschichtschr. im 1. C. 2. §, 2. C. 6. §. Surius im Leben des h. Valent.

(t) Das kuhrisch. Propr. i. d. 6. Lect. Roschmann im 10. Absatze.

ben, ohne daß er irgendwo einen bestimmten Wohnplatz gewählet hätte, ist er endlich bey angewachsenem Alter schlüßig geworden, sich unweit der neu erbaueten Stadt Mays in einer einsamen Gegend niederzulassen, wo er für sich und seine geistlichen Mitgehülfen eine Wohnung und ein kleines Kirchlein erbauet (u). Weil dieses Gotteshaus noch heut zu Tage unter dem Schutze des h. Erzmärtyrers Stephans steht, so ist zu vermuthen, daß bereits Valentin dasselbe diesem Heiligen gewidmet habe (x); zumal nicht minder die Domkirche zu Passau, so wahrscheinlich von ebendemselben geweihet worden ist, mit dem Namen dieses heiligen Leviten pranget. Obschon nun Valentin solchergestalt von dem Geräusche der Welt abgesondert leben wollte: so ist doch nicht zu zweifeln, er werde sich

als

(u) Roschmann im 11. Absatze. Der ungen. passauer. Geschichtschr. 3. C. 9. §.

(x) Meichelbeck in der Gesch. von Freysing, a. d. 14. S.

als Oberhirt zu den feyerlichen GOttesdiensten öfters in die Stadt begeben, und durch sein rührendes Beyspiel andere zur Andacht aufgemuntert haben (y).

Die übrige Zeit brachte unser Heilige in seiner Einöde zu. Er lag Tag und Nacht den Betrachtungen, dem Gebethe und den Ertödtungen des Leibes ob, und seufzete sehnlich nach dem himmlischen Vaterlande (z). Diese seine Innbrunst zog ihm endlich ein hitziges Fieber zu. Und gleichwie ihm nicht unbekannt war, daß dieß seine letzte Krankheit seyn würde; indem ihm der Tag und die Stunde seiner Auflösung von GOtt geoffenbaret worden war: so ermangelte er nicht, seinen Mitbrüdern und Lehrjüngern hievon die Nachricht zu ertheilen. Er ermahnte dieselben, daß sie

(y) Roschmann im 13. Absatze.

(z) Der ungen. passauer. Geschichtschr. im 3. Cap. 9. §.

sie auf dem Tugendwege standhaft verharren, und sich befleißen sollen, die Kirche GOttes in dem wahren katholischen Glauben immer mehr zu bestärken, die Einigkeit und den Frieden zu erhalten, sich in der Liebe und Hoffnung, auch andern christlichen Tugenden ohne Unterlaß zu üben (a).

Hernach nahm er mit seinen eigenen Händen die letzte h. Wegzehrung zu sich, und gab seinen Geist in die Hände seines Schöpfers auf. Dieß eräugete sich den 7. Januar; in welchem Jahre aber, das ist ungewiß: doch läßt sich behaupten, daß es vor dem vierhunderten, vier und siebenzigsten Jahre geschehen sey; weil damals sein gewesener Lehrjünger, der heilige Lucillus, sich bereits bey dem heiligen Severin aufhielt, und nicht zu vermuthen ist, daß derselbe Valentinen vor dessen Hinscheiden werde verlassen haben (b). Der verbliche-

ne

(a) Ebenderselbe im 3. Cap. 10. u. 11. §.
(b) Hansitz a. d. 67. S.

ne Leichnam wurde in dem von ihm erbaueten Kirchlein, und zwar, wie ein gelehrter Geschichtschreiber dafürhält, in eine vor dem Altare eigends errichtete kleine Gruft beygesetzet (c).

Unserm Heiligen wiederfuhr gleich nach seinem Todte eine ausnehmende Verehrung. Denn als Lucillus einst an dem Festtage der dreyen heiligen Weisen aus Morgenlande dem heiligen Severin gemeldet hatte, daß er des Vorhabens wäre, folgenden Tages das Andenken des seligen Todes seines h. Vaters Valentins mit jährlicher Feyerlichkeit zu begehen, wiedersetzete Severin: Wenn dir Valentin aufgetragen hat, diese Feyerlichkeit zu begehen, so verpflichte auch ich dich, daß du nach meinem Hintritte die gewöhnlichen Vigilien veranstalten wollest (d).

Die-

(c) Roschmann im 14. Absatze.

(d) Eugippius im Leben des h. Severins 19. Cap.

Diese itztbemerkte Feyerlichkeit des Sterbetages des h. Valentins, welchen die Kirche, wie bey andern Heiligen, den Geburtstag zu nennen pflegt, ist zwey Jahre und etwas darüber vor dem Hinscheiden des h. Severins, folglich vor dem Jahre 487, in welchem derselbe gestorben, gehalten worden: das ist, nur etwa zehn Jahre nach dem Lebensende des heil. Valentins; und zwar nicht in Rhätien, sondern in einem entfernetem Orte, nämlich zu Fabianis oder Wien in Oesterreich, in einem Kloster heiliger Mönche, denen Lucillus in öfterer Abwesenheit Severins ganz gläublich vorgestanden war (e). Daraus läßt sich nun der Schluß machen, es müsse die Verehrung unsers Heiligen schon damals sehr im Schwange gewesen seyn.

Daß einem heiligen Manne gleich nach seinem Hinscheiden, wo dessen ge-

(e) Ebenders. im 40. und 41. Cap.

gewirkte Wunder, Verdienste und tugendhafter Lebenswandel noch in frischem Angedenken sind, eine vorzügliche Verehrung angedeihe, darüber hat man sich nicht sehr zu verwundern; daß aber dieselbe nach Verfließung eines ganzen Jahrhundertes nicht abgenommen, sondern vielmehr angewachsen, das will schon etwas besonders sagen.

Als Venantius Fortunat im sechsten Jahrhunderte aus Italien nach Tour in Frankreich reisete, und unterweges die berühmtesten Gnadenörter besuchete, begab er sich auch zu dem Grabe des h. Valentins. In der Beschreibung, die uns Venantius von dieser seiner Reise hinterlassen hat, preiset er Valentinen als einen gesegneten Heiligen und hochbelobten Mann (f). Dieses Zeugniß ist um so bewährter, da es von einem solchen Schriftsteller kömmt, der

(f) Bolland. im 2. Bande des Augusts. a. d. 39. S.

der sich seiner Tugend und Gelehrtheit halben bey der Nachwelt den höchsten Ruhm erworben hat.

Noch einen höhern Grad der Verehrung aber hat unser heilige Vater im achten Jahrhunderte erlanget. Als der h. Bischof Corbinian von Rom nach Deutschland zurück reisete, und auf Verordnung des bayerischen Herzoges Grimoalds bis auf weiteres Halt machen mußte, traf es sich eben, daß er zu Mays in Tyrol, wo ihm der Befehl zukam, sich zu verweilen genöthiget wurde. Nachdem derselbe allda die Grabstätte des h. Valentins einige Zeit mit brünstiger Andacht verehret hatte, mußte er sich endlich auf anderweitige Verordn ung Grimoalds nach Freysingen aufmachen. Doch wollte Corbinian sich nicht eher nach Hofe begeben, bis der Herzog Piltruden, eine Wittwe seines verblichenen Bruders Theobalds, die er sich zur Ehegattinn beygeleget, abzuschaffen versprochen hatte, wiewohl

derselbe dieser seiner Zusage hernach nicht nachgekommen ist (g).

Corbinian hatte in währendem seinem Aufenthalte zu Mays zu dem dasigen stillen Reviere eine besondere Neigung gewonnen; vornemlich gefiel ihm eine von dort etwas entlegene, zwischen beyden Bächen Timone und Finale befindliche Anhöhe, Kamina, heutiges Tages Kains genannt. Daher er auf die Gedanken kam, sich diesen Ort dereinst, wenn es thunlich seyn würde, zu seiner Ruhe zu wählen. Wie er denn nachmals den Herzog Grimoalden dahin vermochte, daß selbiger erwähntes Kamina nebst andern Grundstücken von einigen von Adel erhandelte, und dieselben der Domkirche zu Freysingen schenkete (h).

In diesem Kamina erbauete Corbinian für sich eine Wohnung, dem

h.

(g) Aribo beym P. Meichelbeck im 19. Cap.
(h) Ebenders. im 20 und 21. Cap.

h. Valentin und Zeno zu Ehren aber ein Kirchlein, das noch heut zu Tage steht: zumal er vermuthlich im Geiste vorgesehen hatte, daß er diesen Ort dereinst vonnöthen haben dörfte, welches auch nicht lange darnach erfolget ist. Denn da er auf die Ehescheidung Piltruden zu dringen nicht nachließ, ergrimmete diese erboßte Jezabel dergestalt wider denselben, daß sie mancherley lose Anschläge anzettelte, ihn um das Leben zu bringen. Er entfloh daher, um ihren Nachstellungen auszuweichen, nach Kamina, und blieb so lange daselbst, bis Grimoald und Piltrud durch den Tod hingerissen wurden (i).

Als nachmals Hukbert zur Regierung gelangete, wurde Corbinian mit allen Ehrenbezeigungen nach Freysing zurücke geholet (k). Es näherte sich aber bald darauf die Zeit seines Hinschei-

(i) Aribo im 26. Cap.

(k) Adelzreiter in den bayrisch. Jahrbüch. im 1. Th. 7. B. a. d. 106. S.

scheidens. Kurz zuvor ließ selbiger den Herzog Hukbert durch einen seiner Lehrjünger ersuchen, er möchte gestatten, daß sein Leichnam nach Mays überbracht, und neben dem heiligen Valentin beygesetzet würde; in welches auch der Herzog verwilliget, und deswegen einen ernstlichen Befehl ausgestellet hatte (l). Den achten Tag darauf, nämlich den 8.ten Sept. 730. lieferte er, nach verrichtetem Hochamte, seine reinste Seele mit vollkommener Zubereitung und ohne Zeichen eines Schmerzens in die getreuen Hände GOttes.

Nun hätte dessen heiliger Leichnam, seinem Verlangen und der Verwilligung Hukberts zufolge, sofort nach Mays überbracht werden sollen: allein es wollten die in tiefes Leid versetzten Schäflein ihren erblaßten Oberhirten nicht von sich lassen, sondern beerdigeten ihn mit unbeschreiblicher Trauer

(l) Aribo im 29. Cap.

Trauer in dem Dome allda. Doch ahndete Corbinian stracks, daß man seinen letzten Willen nicht in die Erfüllung brachte: indem alsbald ein ungestümes Regenwetter einfiel, welches dreyßig Tage und Nächte mit einer solchen Gewalt fortdaurete, daß es gleichsam einer neuen Sündfluth ähnlich war. Dieß eröffnete denen von Freysingen die Augen, daß sie den Leichnam des heiligen Corbinians nach Mays abfolgen ließen, wo derselbe, nicht ohne sich ergebene Wunderwerke, neben dem heiligen Valentin beygesetzet wurde (m).

Da nun solchergestalt das Verlangen des heiligen Mannes erfüllet war, äußerte sich in der dritten Nacht darauf in dem Kirchlein Valentins ein sehr angenehmer Geruch, und ein solcher schimmernder Glanz, der selbst das Sonnelicht übertraf (n). Es bedarf

(m) Ebenders. im 30, 32, 34 Capitel.

(n) Ebenders. im 37. Cap.

darf also keines weiteren Beweises, daß bey solchen außerordentlichen Wundern die Verehrung des heiligen Valentins ungemein müsse zugenommen haben.

Als man einst in besagtem Kirchlein die Vigilien begieng, eräugete sich, daß ein kleiner Knab unweit von den maysischen Stadtmauern ausglitschete, und über eine fürchterliche Kluft hinab stürzete. Jedermann, so dabey war, kam ein Schauer über diesen jähen Fall: indem entweder die hervorragenden, scharfen Klippen den Knaben in Stücke hätten zerdrümmern, oder der vorbey rauschende Passerfluß denselben verschlingen sollen. Als man die vermeynte Leiche aufzusuchen im Begriffe war, wurde man gewahr, daß der Knab auf einer Felsenspitze sitzen geblieben. Man mußte sich also vermittelst Stricke durch die Steinhöhlen so weit himunter lassen, bis man ihn erreichen und retten konnte; wo er dann zu jedermanns Erstaunen

nicht nur lebendig, sondern ganz unverletzet angetroffen worden. Dieser Knab war vermuthlich Aribo, der hernach Bischof zu Freysingen ward, und das dortige Bischofthum viel Jahre rühmlichst verwaltet hatte (o).

Unser heiliger Vater Valentin und Corbinian ruheten in dem gedachten, damals weit und breit berühmten Kirchlein zu Mays bis um die Mitte des achten Jahrhundertes beysammen: doch können wir die eigentliche Zeit so pünktlich nicht bestimmen, wann dieselben von einander getrennet worden; weil die Nachrichten nicht gleichlautend sind. Dieses allein ist gewiß, daß die Longobarden, so damals Mays besassen, den Leib des heiligen Valentins nach Trient gebracht haben (p). Vermuthlich geschah es zur Zeit, als dieselben sich von Mays zurück zu ziehen genöthiget wur-

(o) Roschmann im 21. Absatze.

(p) Hansitz a. d. 129. S.

wurden, welches, wie gelehrte Geschichtschreiber dafür halten, sich ohngefähr um das Jahr 754 zugetragen haben dörfte. *

In Trient blieb Valentin so lange, bis ihn der bayerische Herzog Thassilo im Jahre 769 mit vielem Ehrengepränge nach Passau übersetzen ließ. Die Gelegenheit dazu dörfte wohl seine Reise gegeben haben, die er im Jahre 768 zu dem Longobarderkönige Desiderius in Wälschland unternahm (q). Wenn wahr ist, was Aventin schreibt, daß Thassilo den Dom zu Passau entweder aus dem Grunde wieder erbauet, oder erneuert und vergrößert habe; so ist ganz wahrscheinlich, daß er für selbigen sich um eini-

* Das passauerische Proprium meldet zwar, es sey diese Uebersetzung um das Jahr 723. von dem Longobardenkönige Luitpranden geschehen: allein, daß dem nicht also sey / zeiget Roschmann im 22. Absatze, und Hansitz a. d. 135. S.

(q) Aribo im 39. Cap.

ge Reliquien werde bestrebet haben. Und es könnte ihn Wisurik, der damals Bischof allhier war, besonders, wenn er irgend des Herzoges Reisegefährt in Italien gewesen, gar leicht dahin vermocht haben, daß er sich den heiligen Leib Valentins für die erwähnte Domkirche bey dem Könige Desiderius, als damaligen Herrn von Trient, ausgebetten hätte (r).

Als nun angeregtermassen der heilige Valentin nach Passau geführet worden, kam der damalige freysingische Bischof Aribo auf die Gedanken, ob nicht ebenermassen der heilige Corbinian zu seiner ersten Ruhestätte nach Freysingen zu vermögen seyn dörfte; weil die Bewegungsursache, wegen welcher derselbe zu Mays beygesetzet seyn wollte, völlig aufgehöret hatte, da Valentin von ihm weggekommen war. Er unterredete sich darüber mit seiner Geistlichkeit und den

he-

(r) Hansiz a. d. 135. S.

benachbarten Bischöfen. Und da dieselben seiner Meynung beystimmeten, auch der Herzog Thassilo dazu verwilligete, wurde Corbinian im Jahre 769. zu Mays erhoben, und mit vieler Feyerlichkeit nach Freysingen überbracht, wobey sich mehrmals einige Wunder eräuget haben (s).

Es muß damals Mays bereits wiederum unter der Bothmäßigkeit der bayerischen Herzoge gewesen seyn: denn sonst würde man wegen der Abführung dieses heiligen Leibes die Longobarden haben begrüssen müssen; ob es zwar bey ihrem Könige Desiderius, als dem Schwiegervater des Thassilo, deswegen nicht schwer würde gehalten haben; wie es sich obenangeführtermassen bey der Abführung des heiligen Valentins von Trient nach Passau gezeiget hat (t).

Er-

(s) Aribo im 40, 41. u. 42 Cap.
(t) Roschmann im 23. Absatze.

Erwähntes Mays ist heutiges Tages nur ein Dorf; indem die Stadt, nachdem dieselbe beyde heilige Leiber verloren hatte, vermuthlich durch eine Ueberschwemmung und Einstürzung eines Theiles der dasigen Gebirge zu Grunde gegangen, und bloß allein das außer derselben gelegene Kirchlein des heiligen Valentins stehen geblieben: wobey jedoch ungewiß ist, ob es eine höhere Schickung also gefüget habe, oder ob es zufälligerweise so geschehen sey; weil es etwas zurücke neben demselben Bühel, worauf das Schloß Labers steht, in einem Bezirke fruchtbarer Bäume, Wiesen, Weingärten und Aecker am Ende in der Mitte sich befindt (u).

Nachdem vorgedachtermassen die kostbaren Ueberbleibsel des heiligen Valentins nach Passau überbracht, und vor dem Eingange in den Dom zwischen zwo Mauern, wo der bischöf-

li-

(u) Roschmann im 24. Absatze.

liche Sitz war *, beygesetzet worden waren, blieben dieselben bis auf das Jahr Christi 1120. an dieser Stelle (x). Valentin leuchtete immerfort mit herrlichen Wunderzeichen, und ließ oftmals dem ganzen passauerischen Kirchensprengel seine mächtige Hülfe wieder die fürchterlichen Streifereyen und Anfälle der heydnischen Hunnen angedeihen. Weil nun beynebens verschiedenen geistreichen Männern durch himmlische Erscheinungen geoffenbaret wurde, es wäre der Willen des Allerhöchsten, daß die heiligen Gebeine Valentins auf einen ansehnlichern Ort übersetzet werden sollen, so wurden selbige in die Kirche, und zwar abermals dahin gebracht, wo der Sitz des Bischofes war (y).

* Die Domkirche hatte vermuthlich, nach der Weise selbiger Zeiten / einen grossen Vorsaal, wo die Bischöfe ihre Reden an das Volk, und besonders an die Büßer hielten.

(x) Der ungenan. passauer. Geschichtschr. im 1. C. 1. n. 2. §.

(y) Ebenderselbe im 3. Cap. 14. §.

Da dieses den 4ten des Augustmonathes in obenberührtem 1120ten Jahre geschah, so nahm man daher Anlaß, diesen Tag, wie noch itzo geschieht, jährlich feyerlich zu begehen (z).

Und da bey den Passauern die Verehrung dieses ihres heiligen Oberhirten immerfort anwuchs: so erzeigete er sich auch gegen dieselben, besonders in einer noch im gedachten Jahrhunderte entstandenen gefährlichen Feuerbrunst ungemein hülfreich (a).

Nicht minder weis das darauf folgende Jahrhundert eine nahmhafte Wohlthat Valentins zu preisen. Denn da den 29. October 1266 der Feind durch Verrätherey in die Stadt eingedrungen war, und bereits die wichtigsten Oerter, worunter der Dom selber war, innen hatte; die Bürger hin-

(z) Das passauer. Proprium.

(a) Hansitz a. d. 331. S.

hingegen mehr auf die Flucht, als auf die Gegenwehre bedacht waren, sorgete Valentin dergestalt für seine Kirche, daß der Feind durch ein augenscheinliches Wunder, ohne jemandes Zuthun, plötzlich wiederum abgewichen ist (b).

Diese und andere ausnehmende Gutthaten bewogen den Bischof Bernhard, daß selbiger im Jahre 1291 (c) so wohl die Gebeine des heiligen Valentins, als auch des heiligen Maximilians seine, so inzwischen ebenfalls nach Passau gebracht worden, auf einen weit anständigern Ort, nämlich in ein herrliches Grab, so mitten in der von ihm erneuerten Domkirche errichtet wurde, übersetzen ließe (d).

(b) Ebenders. a. d. 409. S.

(c) Ebenders. a. d. 439. S.

(d) Das passauer. Propr. i. d. 6. Lect.

Auch die größten Welthäupter hägeten eine vorzügliche Andacht zu unserm Valentin. Seine hier zu Passau ruhenden heiligen Gebeine trugen nicht wenig mit bey, daß die hiesige Hauptkirche von unterschiedlichen Kaisern mit beträchtlichen Geschenken beehret wurde. Denn Valentins Leib wurde in den Schenkungsbriefen jederzeit als eine Bewegungsursache mit angeführet. Kaiser Ludwig der fromme wies erwähnter Kirche im Jahre 837. einige Güter in Oesterreich an. Otto der zweyte räumete ihr im Jahre 967. eine Zollstätte und Abtey ein, bekräftigete auch alle Vorrechte und Freyheiten dieser Kirche. Einen neuern Gnadenbrief erhielt sie im Jahre 985. von Kaiser Otto dem dritten. Alles dieses, wie auch jenes, was indessen ferner dazu gekommen ist, hat mehrmals, großentheils in Ansehung dieses Heiligen, Heinrich der dritte im Jahre 1052 aus kaiserlicher Macht bestätiget; wie es die noch

heut

heut zu Tage vorhandenen Urkunden zur Genüge beweisen (e).

Diese Verehrung hat eine so tiefe Wurzel gefasset, daß sie die einander folgenden Jahrhunderte bis auf unsere Zeiten ohne Unterlaß fortgedauret hat, und noch bis itzund fortdauret. Besonders aber ist dieselbe in dem verwichenen Jahrhunderte sehr eifrig getrieben worden, als im Jahre 1634. die ansteckende Seuche hier in Passau eingerissen hatte. Man floh mit brünstiger Andacht zu den heiligen Gebeinen, und trug dieselben damals das erstemal in einem öffentlichen Bittgange mit vollem Vertrauen umher (f).

Heutiges Tages sind zwar die sämmtlichen heiligen Gebeine nicht mehr vorhanden: indem die im Jahre 1662 entstandene gewaltige Feu-

(e) Hansitz a. d. 156, 218, 219, 220, 226 und 250. Seite.

(f) Ebenders. a. d. 720. S.

erbrunst auch der prächtigen Domkirche nicht verschonet, einwendig fast alles aufgezehret, und dergestalt gewüthet hat, daß so gar das Gewölb derselben eingefallen ist. Durch dieses Unglück ist auch der mehreste Theil von dem Leibe des heiligen Valentins in die Asche geleget worden. Doch hat man das kostbareste davon, nämlich das Haupt nebst unterschiedlichen Gebeinen gleichwohl gerettet. Dieses heilige Haupt ruhet dermals in einem silbernen, dichte vergoldeten und mit vielen Edelgesteinen besetzten Brustbilde, welches unsern Heiligen in bischöflicher Pracht vorstellet. Der Kopf dieses Brustbildes läßt sich oben, wo die Infel sitzt, öffnen; daher man das heilige Haupt, so dorten in Baumwolle liegt, genau beschauen kann. Von den übrigen dem Feuer entkommenen Gebeinen finden sich einige kleine Stücke sammt der Asche in einem großen, eyerrunden, silbernen Kessel, nebst der Asche und einigen Beinen des heiligen Bischofes

und

und Märtyrers Maximilians. Dieser Kessel, welchen der letzthin verstorbene Bischof Joseph Dominicus, Cardinal von Lamberg, hat verfertigen lassen, ist mit einem versperrten erhobenen Deckel versehen, steht auf vier Füssen, und ist durchaus sehr künstlich gearbeitet. Andere Gebeine des heiligen Valentins ruhen in einem silbernen vergoldeten Armbilde bey Reliquien verschiedener Heiligen; und wiederum andere, besonders ein beträchtliches Stück von dessen Arme in einem hölzernen, mit silbernen Platten dichte überzogenen Kästlein nebst einigen Ueberbleibseln von den Gebeinen des heiligen Stephans und Maximilians, welche der Domdechant Johann Hector Freyherr von Schade nach obengedachter Feuerbrunst (zumal der Bischof Karl Joseph abwesend war) hatte sammlen, und im Jahre 1663. in erwähntes Behältniß verwahrlich beysetzen lassen. Diese Heiligthümer werden nebst andern herrlichen Reliquien, womit die pas-

 saue-

sauerische Domkirche pranget, itzo in der Sacristey aufbehalten, und an den vornehmsten Festtagen zur öffentlichen Verehrung ausgestellet *.

Die Feyerbegängnisse des heiligen Valentins werden in der Domkirche zu Passau den allerersten beygezählet; zumal an denselben der exempte Oberhirt das hoche Amt selbsten zu halten hat. Das Hauptfest wird den 7ten Januar, als an dem Tage seines seligsten Hinscheidens, das zweyte aber wegen der Uebersetzung seines heiligen Leibes den 4ten des Augustmonathes mit aller Pracht auf das herrlichste begangen. Es finden sich nicht nur die Einwohner der Stadt Passau, sondern auch die Landleute aus den umliegenden Gegenden in großer Menge dabey ein; denen man

kreutz-

* Es irren sich also Roschmann im 25 Absatze, und Hansitz in der 9 Zugabe, da sie erzählen, es sey bis auf das heilige Haupt alles verbrannt.

kreutzförmige Ablaßpfennige von Messinge, so das heilige Haupt berühret haben, und auf dem Vordertheile Valentinen in bischöflicher Kleidung, auf dem Hintertheile aber den heiligen Anton von Padua vorstellen, auszutheilen pflegt. Den ganzen Tag hindurch werden auf dem Altare unsers Heiligen häufige Opfer entrichtet. Dessen mächtige Hülfe wird in vielen Nöthen, vornehmlich aber in der hinfallenden Sucht, Gicht und Fraiß, auch in den Krankheiten des Viehes noch immerfort danknehmigst gerühmet; wie es die verschiedenen neben dessen Altare umher aufgehenkten Denkbilder und aufgestellten Wachsbildnisse zur Gnüge bewähren.

Vor Alters wurde auch das Triumpffest des h. Valentins und Maximilians dessentwillen, daß sie bey dem im Jahre 1266 erfolgten feindlichen Einbruche die Stadt erhalten hatten, den 29. October mit vieler Pracht gefeyert (g).

Al-

(g) Das röm. Märtyrerbuch am 29 Oct. Hansitz a. d. 68. S.

Allein es ist dasselbe seiner Ursachen halben schon lange abgekommen.

Sonsten wird an dem ersten Dienstage eines jeden Monathes, wechselweise dem heiligen Stephan, Valentin und Maximilian zu Ehren auf dem Hauptaltare der Domkirche ein Hochamt gesungen. Wofern aber den ersten Dienstag ein anders Kirchenfest einfällt, so pflegt man dieses Amt den nächsten darauf folgenden Dienstag, wo sich keine Hinderniß äußert, zu halten. Die sämmtlichen Domherren und Vicarien müssen demselben beywohnen, wenn sie der Einkünfte, die ihnen deswegen zugemessen sind, theilhaftig werden wollen.

Hiernächst hat der im Jahre 1629 verstorbene Weihebischof Johann Brenner auf den Altar des heiligen Valentins wochentlich zwo Messen gestiftet; davon eine für den Stifter, die andere aber zu Ehren des Heiligen von einem eigends dazu bestim-

stimmten Priester gelesen wird; wie dann auch außerdem beständig andere Messeopfer allda verrichtet werden.

Dieser Altar ist zugleich dem heiligen Maximilian gewidmet; doch heißt er insgemein der Valentinsaltar. Die Schilderey stellet in dem vordern Felde unsern Apostel vor, der mit bischöflicher Kleidung gezieret ist. Bey seinen Füssen liegt ein mit der schweren Noth behafteter Mensch, den er segnet. Linker Hand wird ein Gichtiger herbey getragen. Die Umstehenden flehen für die Kranken um Hülfe. Rechts im hintern Felde liegt der heilige Bischof und Märtyrer Maximilian auf den Knien. Hinter demselben läßt sich ein Scharfrichter blicken, der im Begriffe steht, ihm das Haupt abzuschlagen. Oben in der Luft schweben Engel mit Lorber- und Palmenzweigen.

Mitten auf diesem Altare ruhen in einem sehr zierlich gearbeiteten Fen-

ster

sterkasten, unter einem damastenen, mit bunten Blumen durchwirkten Baldakine, die Gebeine des heiligen Märtyrers Castulus, so im vorigen Jahrhunderte von Rom hieher gebracht worden. Es war dieser Heilige des Kaisers Diocletians Speisemeister, und hat unter demselben, weil er dem heiligen Sebastian und Tiburtius nebst andern Christen in seinem Hause Unterkunft gegeben, auch dem heiligen Papste Cajus zu Bekehrung der Heyden stattlich an die Hand gegangen ist, nach ansgestanden vielen Peinen die Krone des Märtyrerthumes erlanget. Dessen Fest wird den 26 März feyerlich allda begangen (h).

Unser heilige Valentin wird nicht nur in der Stadt Passau, sondern auch in dem ganzen weitläuftigen dahin gehörigen Kirchensprengel als ein vermögender Fürbitter in verschieden

Nö-

(h) Das röm. Märtyrerbuch am 28. März. Hansitz in der 10. Zugabe.

Nöthen, besonders in den Leibesgebrechen, davon wir oben Anrege gemachet haben, mit großem Nutzen derjenigen, die mit reinem Herzen und wahrer Zuversicht zu ihm ihre Zuflucht nehmen, verehret und angerufen. Zu Lochkirchen, in der Gegend Gemunden in Oberösterreich, ist ihm die Kirche gewidmet. Unweit Kloster Erla in Niederösterreich findt sich ein Pfarregotteshaus, so von demselben den Namen führet. Zu Krems und Renning sind ihm Capelen erbauet, worinnen ein ordentlicher Gottesdienst gestiftet ist; andrer mehrerer so wohl in Oesterreich als in Bayern liegender Gotteshäuser, und der vielen Altäre, die ihm zu Ehren errichtet sind, nicht zu gedenken.

Nicht weniger wiederfährt ihm auch in andern Landen und auswärtigen Bischofthümern eine ausnehmende Verehrung.

In dem Bischofthume Freysing hat der heilige Corbinian den Grund dazu geleget; und seine Nachfolger in dem hochen Hirtenamte ließen es an nichts erwinden, diese Andacht immer fortzupflanzen.

Das Fest unsers Heiligen wird den 7 Januar ebenermassen mit vieler Feyerlichkeit allda begangen; und die freysingischen geistlichen Tagezeiten berichten uns, daß schon Corbinian, und hernach Aribo zerschiedene Gotteshäuser zu Ehren desselben geweihet haben (i). Darunter zählet man besonders die Kirche zu Althausen, wohin noch heutiges Tages viel Bittfahrten und Gelöbnisse von denen geschehen, die mit der Gicht, oder schweren Noth behaftet sind, und oftmals recht wunderbarlich augenscheinliche Hülfe empfangen. Man pflegt allda denjenigen, so mit dergleichen bösartigen Krankheiten gequälet sind, aus

(i) Das freysing. Proprium in der 6. Lect.

aus einem Schüsslein, woran an einem Kettlein ein Stein hängt, so den Nachrichten der Alten zufolge, aus dem Grabe des heiligen Valentins genommen worden, zu trinken zu geben, welches sehr vielen, die ein rechtes Vertrauen hatten, die vollkommene Gesundheit wieder verschaffet hat (k).

Eine gleiche Verehrung wird Valentinen in dem Bischofthume Kuhr erwiesen. Sein heiliger Festtag wird daselbst ebenermassen mit aller Feyerlichkeit verherrlichet. In den dasigen geistlichen Tagezeiten geschieht unter andern Meldung, es sey in dem Graubündnerlande, in dem Flecken Pingiano eine diesem Heiligen geweihete Capelle, wo derselbe sich wider die fallende Sucht und andere gefährliche Krankheiten überaus gutthätig bezeiget hat (l).

Auch

(k) Roschmann im 26. Absatze.

(l) Das kuhrische Propr. vom Jahre 1671 am Feste des heiligen Valent. in der 6. Lect.

Auch was in der fürstlichen Grafschaft Tyrol unter den kuhrischen Kirchensprengel gehöret, verehret den heiligen Valentin mit ausnehmender Andacht. Unter andern sind zwo vornehme Pfarrekirchen darinnen befindlich, die sich danknehmigst seines Namens und Schutzes rühmen. Die erste ist in dem Gerichte Naudersperg, und zwar in dem Hauptdorfe Nauders, wo Valentin das Evangelium gepredigt hat. Auf dem Hochaltare steht seine Bildsäule mit bischöflichen Kleidern angethan; und bey seinen Füssen liegt ein mit der schweren Noth geplagter Kranker. Die andere Pfarre kömmt gleichfalls in gedachtem Gerichte Nauders perg auf der sogenannten Heyde vor, und sie wird nach Mays für die berühmteste Wahlfahrt zu dem heiligen Valentin gehalten. Den Anfang derselben kann man vor Alter nicht angeben. Das Dörflein selbst hat keinen andern Namen, als von dem heiligen Valentin. Man hat dessen Hülfe besonders

in

in der fallenden Sucht auch bey unsern Zeiten augenscheinlich erfahren (m).

In dem sogenannten Münsterthale von der Stadt Glurns rechter Hand der Etsch hinein, zu Ravair genannt, findt man ebenermassen ein Kirchlein, wo der heilige Valentin wider das Hinfallen angerufen wird (n).

In dem Bischofthume Brixen, Trient und Feltre sind ihm etlich zwanzig Kirchen und eine Menge Altäre gewidmet. Einige derselben besitzen Reliquien von seinem heiligen Leibe, welche vermuthlich bey dessen Uebertragung von Mays nach Trient, und von Trient hieher nach Passau zurückgehalten worden sind (o).

Unweit der Stadt Brixen selber auf einer Anhöhe liegt ein Kirchlein, so

(m) Roschmann im 27. Absatze.

(n) Ebenallda.

(o) Roschmann im 28. und 29. Absatze.

so von unserm heiligen Bischofe den Namen trägt. Das Gebäude ist sehr alt, und die auf den Wänden vorhandenen Gemälde zeigen die Wunderwerke an, so durch denselben gewirket worden sind. Unter andern ist zu sehen, wie er das Vieh segnet, und einem Hinfallenden die Gesund- verschaffet (p).

Das Thal Vilnöß, wo sich ebenfalls ein Gotteshaus findt, das Valentinen gewidmet ist, hat dessen Hülfe in verschiedenen Nöthen, besonders bey vorgefallener Viehseuche zum öftern erfahren. Weswegen auch die Bewohner desselben sich verbunden haben, jährlich an dem Kirchweihefeste, so am Pfingstmontage einfällt, auf gemeine Kosten einen Ochsen zuschlachten, und das Fleisch davon unter die Armen auszutheilen (q).

In

(p) Roschmann im 30. Absatze.
(q) Ebendaselbst.

In dem sogenannten Ansitze bey Eppan steht ein altes Kirchlein, dessen Altarblatt etwa vor zweyhundert Jahren dörfte verfertiget worden seyn. In der Mitte desselben wird der Weltheiland, rechts die seligste Jungfrau Maria, und links der heilige Valentin, beyder Rhätien Bischof, vorgestellet. In dem Schilde über dieser Schilderey liest man folgende Verse:

Fürs Hinfallen, Frayß und Fricht, *
Ist er allzeit zu helfen gericht (r).

Zu Vezzano, etwas über dem Schlosse Toblin, in dem trientischen Kirchensprengel gelegen, trifft man eine der ältesten Kirchen an, die nicht nur mit dem Namen des heiligen Bischofes Valentins, sondern selbst mit etli-

* Wird in Tyrol vermuthlich so viel als Gicht heißen.

(r) Roschmann im 31. Absatze.

lichen Gebeinen von seinem heiligen Leibe pranget, und daher nach Passau sich am glücklichsten achten kann (s).

In dem euganäischen Thale, sonsten Vallsugan benamset, davon ein großer Theil dem Bischofthume Feltre unterworfen, ist Valentin als der allgemeine Nothhelfer in den oftangeführten Zuständen und Gebrechen bekannt. Indem daselbst kaum ein Dorf zu finden ist, wo er nicht ein Gotteshaus oder einen Altar besitzt. In der Hauptkirche zu Burgo hat er einen Altar, auf welchem fast täglich eine oder mehr Wachskerzen von jenen angezündet werden, die seine Hülfe in der fallenden Sucht erbitten. (t).

Endlich müssen wir auch von der Hauptkirche Mays, die obenerinnertermassen von Valentinen selbst erbauet, und in die er anfangs begraben wor-

(s) Ebenallda.

(t) Ebenallda.

worden ist, eine umständlichere Anrege machen, und ihre heutige Gestalt bemerken. Es hat dieselbe dermals eine ziemliche Größe. Das Chor scheint sehr alt zu seyn; das Schiff aber ist von einer neuern, sauberen Bauart. In dem Bildnisse des Hochaltares ist unser heilige Valentin der Geschichte gemäß geschildert. Der auf diesem Altare befindliche sogenannte Tisch besteht in einem großen, gemeinen, aus einem Stücke gehauenen grauen Steine, und bedecket den Altar in seinem völligen Umfange. Man sieht nicht das geringste Merkmaal eines so genannten Grabes der Reliquien von heiligen Märtyrern daran, ohne welche sonst das Messeopfer zu verrichten niemals erlaubet wird, allda aber aus besonderer Vergünstigung der geistlichen Oberkeit geschieht; weil aus guten Gründen dafür gehalten wird, es habe Valentin diesen Stein selbst eingeweihet (u). Der

(u) Roschmann im 13. Absatze.

Nebenaltar stellet den heiligen Erzmärtyrer Stephan vor, dessen Ursache wir bereits angezeiget haben. Der Festtag wird aus Irrthume den 14. Hornung, ob zwar sehr feyerlich allda begangen; weil man ihn zur Zeit der Unwissenheit mit dem heiligen Märtyrer dieses Namens, der unter dem Kaiser Aurelianus gelitten, und dessen Feyer diesen Tag einfällt, verwechselt oder vermenget hat. Es findt sich bey diesem Feste eine ungeheure Menge weit und breit, auch von den höchsten Gebirgen hinzukommender Wallfährter ein, die allerhand Feder- und Hornvieh opfern, und zu dem heiligen Bischofe in der Gicht und schweren Noth ein großes Zutrauen hägen. Beynebens dauren die Wahlfahrten dahin das ganze Jahr ohne Unterlaß fort; und es bezeugen die vielen daselbst vorhandenen Denkgemälde, wie gutthätig sich Valentin gegen seine Verehrer stäts erwiesen habe. Selbst auf einer im Jahre 1669 gegossenen Glocke ist unser hei-

lige Bischof, und bey dessen Füssen ein Gichtiger zu sehen, mit der Aufschrift: heiliger Valentin bitt für uns (x).

Wir könnten noch viel Kirchen und Capellen anführen, die unserm Heiligen gewidmet sind; wir könnten noch vieles von der Verehrung erwähnen, die ihm bis itzo in unterschiedlichen Landen wiederfährt; und wir könnten darneben auch von den durch ihn gewirkten Wundern und von seinen Lebensumständen noch eins und anders beybringen. Allein da in Ermanglung ächter Urkunden von den letztern verschiedenes auf ungewissen Nachrichten beruhet, und wir uns außerdem vorgenommen haben, von dem allen bloß einen Auszug zu liefern; so müssen wir davon abbrechen. Wir schliessen also diese kurze Beschreibung mit dem Wunsche, daß, gleichwie unsere Vorfahren den heiligen Bischof und Apostel Valentin,

(x) Roschmann im 32. Absatze.

ob sie ihn schon in seinem Leben von sich vertrieben hatten, nach seinem Tode eifrig verehret, und dessen vermögenden Beystand oftmals erfahren haben, also auch wir in der Andacht zu demselben nicht nur nicht abnehmen, sondern vielmehr von Tage zu Tage anwachsen, folglich uns würdig machen mögen, daß seine kräftige Fürbitte bey GOtt uns in allen Drangsalen des Leibes und der Seele immerfort zustatten komme.

Andachtsübungen

Zu dem heiligen Bischofe und Beichtiger Valentin.

Litaney.

Kyrie eleison. Christe eleison. Kyrie eleison.

Christe höre uns.

Christe erhöre uns.

GOtt Vater vom Himmel, erbarme dich unsrer.

GOtt Sohn, Erlöser der Welt, erbarme dich unsrer.

GOtt heiliger Geist, erbarme dich unsrer.

Heilige Maria, bitt für uns.

Heilige Gottesgebährerinn, bitt für uns.

Heilige Jungfrau aller Jungfrauen, bitt für uns.

Alle heilige Chöre der Engel, bittet für uns.

Alle Heilige und Auserwählte GOttes, bittet für uns.

Heiliger Bischof Valentin, bitt für uns.

Du Liebhaber wahrer Weisheit und göttlicher Wissenschaft,
Du Verkündiger des Glaubens und der evangelischen Wahrheit,
Du Lehrer der Unwissenden,
Du Leitstern der Heyden,
Du Führer der Büsser,
Du fleißiger Arbeiter in dem Weinberge des Herrn,
Du wackerer Vertheidiger des Geheimnisses der allerheiligsten Dreyfaltigkeit wider die Arianer,
Du Eiferer der Seelen und Ehre GOttes,
Du großmüthiger Verachter der Welt und ihrer Eitelkeiten,
Du Ausreuter der Laster,
Du Wiederhersteller der wahren Frömmigkeit.
Du auserwähltes Gefäß, so den Namen Jesu vor den Völkern getragen hat,
Du Licht unsrer Länder,
Du hellstralender Morgenstern, Der uns von Abende aufgegangen ist,

Bitt für uns!

Du

Du Grundfeste der rhätischen Kirche,
Du Beyspiel der Vollkommenheit,
Du Schatzkasten der Tugend,
Du Zierde des Priesterthumes und der bischöflichen Würde,
Du Spiegel der Geduld,
Du Ebenbild der Demuth,
Du Zuflucht aller Elenden,
Du Richtmaaß wahrer Andacht,
Du Schrecken der Teufel,
Du tapferer Beschützer vor den wilden Hunnen und andern unsern Feinden,
Du erfahrenster Arzt in allen bösen Krankheiten,
Du mächtiger Helfer in der Fraiß und fallenden Sucht,
Du Schutzherr der passauerischen Gemeinde,
Du großer Priester, der GOtt gefallen hat,
Du getreuester Fürsprecher derjenigen, die dich verehren,
Valentin, du großer Wundersmann,
Valentin, du allgemeiner Nothhelfer in allen Anliegen,

Bitt für uns!

Sey uns gnädig, verschone uns o Herr!

Sey uns barmherzig, erhöre uns o Herr!

Von allem Uebel, erlöse uns o Herr!

Von allen Sünden,
Von aller Aergerniß,
Von allen Nachstellungen unsrer Feinde,
Von aller Gefahr des Leibes und der Seele,
Von dem ewigen Tode,
} Erlöse uns o Herr!

Wir armen Sünder bitten dich, erhöre uns.

Daß du uns verschonest,
Daß du uns unsere Sünden verzeihest,
Daß du uns vermittelst der Verdienste des heiligen Valentins in deiner Gnade jederzeit erhalten wollest,
Daß du uns nach diesem zu dem ewigen Leben aufnehmen wollest,
Du Sohn GOttes,
} Wir bitten dich, erhöre uns!

O du Lamm GOttes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, verschone uns o Herr!

O du Lamm GOttes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erhöre uns o Herr!

O du Lamm GOttes, welches du hinwegnimmst die Sünden der Welt, erbarme dich unsrer o Herr!

Christe höre uns, Christe erhöre uns.

Herr erbarme dich unsrer.

Christe erbarme dich unsrer.

Herr erbarme dich unsrer.

Vaterunser, Avemaria.

℣. Bitt für uns heiliger Bischof Valentin,

℟. Auf das wir würdig werden der Verheißungen Christi.

Gebeth.

Allmächtiger, ewiger GOtt, dessen Güte und Barmherzigkeit unerschöpflich ist, sieh das Flehen deiner Diener und Dienerinnen an, und verleih gnädigst, daß alle diejenigen, die dich in dem heiligen Bischofe und

Beichtiger Valentin andächtig verehren, durch seine Verdienste ihrer Bitte gewähret werden mögen. Amen.

Antiphona.

Diejenigen, so viel Leute zur Gerechtigkeit unterweisen, werden leuchten, wie die Sterne, immer und ewiglich. Dan. 12, 3.

℣. Heiliger Valentin bitt für uns,
℟. Und für alle, die dich verehren.

Gebeth.

Wir danken dir allmächtiger, ewiger GOtt, daß du uns in demjenigen wahren Glauben hast lassen gebohren und erzogen werden, den der heilige Bischof Valentin vor mehr als tausend drey hundert Jahren in diesen unsern Ländern geprediget hat. Wir bitten dich, verleih uns durch die Fürbitte dieses eifrigsten Seelenhirten, daß wir diesen unsern wahren Glauben nicht nur mit Worten bekennen, sondern auch durch gute Werke ohne

Un=

Unterlaß an den Tag legen; damit du himmlischer Vater nach der Lehre deines Sohnes Jesu Christi hier auf Erden gepriesen werdest; wir aber, die du uns durch die heilige Taufe zu Kindern angenommen hast, dereinst dein göttliches Angesicht in dem Himmel anschauen, und mit dem heiligen Bischofe Valentin uns ewig erfreuen mögen; durch Jesum Christum unsern Herrn. Amen.

Lobgesang,

Auf die Uebersetzungsfeyer des Leibes des h. Bisch. Valentins, so aus einem auf Anordnung des Bischofes Christophen 1498 gedruckten passauer. Messebuche gezogen worden. Wir geben die Uebersetzung so, wie sie uns zugekommen ist.

Seht, wie mit hellem Glanz der Ehrentag anbricht,
An dem die Kirche hier von nichts, denn Freuden spricht;
Da gleiche Frölichkeit der Mensch und Engel zeigt, Fried

Fried zur Vergnügenheit mit holdem
Kuß sich neigt:
Weil heut gefeyert wird mit nie ver-
welkter Ehr
Der Tag, an dem der Leib versetzet
ward hieher
Des Bischofs Valentins, der unsrer
Kirche Zierd,
Der Hoffnung Glück und Heil uns
stäts hat zugeführt:
An dessen reinen Seel der Himmel sich
ergätzt,
Mit dessen Leibe sich ganz Passau glück-
lich schätzt;
Wie am Verdienst die Welt. Von
seiner Gnadenquell,
Und lieblichem Geruch der Tugend flie-
ßet hell,
Der Kranken rege Kraft, und der Be-
trübten Trost:
Die Büßer werden frey von Straf
und Sündenfrost.
Sein Heiligkeit und Lehr, auch seine
Wunderstärk
Ganz Rhätien besingt, und preiset
seine Werk.

Ein-

Ein anders Loblied

Auf vorerwähnte Uebersetzungfeyer, welches ebenmäßig aus dem obenangezogenen alten Meßebuche genommen ist, und dessen deutsche Dolmetschung wir gleichfalls in jener Gestalt geben, wie man uns selbige zugestellet hat.

Der Frömmigkeit Oelbaum voll herrlicher Gaben
An dir wir, o heiliger Valentin, haben,
Der christliche Weinberg in Rhätien glanzt
Von fruchtbaren Zweigen, die du hast gepflanzt.

Dein frommes, unschuldig und heiliges Leben
Hast dem Allerhöchsten zum Opfer gegeben:
Dein Eifer des Geistes, dieß blitzende Schwert
Hat dich mit dem Kränzlein der Helden beehrt.

Nach englischem Leben ohn Sünden und Mängel,

Bist

Bist frey aufgestiegen in Lustsaal der Engel,
Dein Auge zu weyden im göttlichen Licht,
Das GOtt reinen Geistern auf ewig verspricht.

Liebreichester Vater mit gnädigen Blicken
Von oben uns Arme hier wollest beglücken:
Erhör unser Bitten in Trübsal und Noth;
Und mach unser Loblied gefällig vor GOtt.

Versöhne die Sünder, was rein ist, beschütze,
Damit die Gefäße kein Unrath beschmitze:
Verwandle den Wißmut der Bosheit in Gold,
Auf daß unsrer Buße GOtt selbst werde hold.

Laß dein Uebersetzung die unsrige werden,

Damit wir versetzet von Böcken der
Erden
Zur Rechten in himmlischen Schaf-
stall, und dort
Erhalten ein ewig glückseligen Ort.

Wo goldene Frölichkeit stäts dich be-
kleidet,
Wie sie deines gleichen von GOtt ist
bereitet:
Wo ewig wirst ruhen von Wollust
bezecht,
O Valentin, Zierde im Aarons
Geschlecht.

Antiphona.

Ich habe dich um deswillen auf die Welt gesetzet, damit ich durch dich meine Stärke zeige, und damit mein Namen auf Erden kund werde.

℣. Heiliger Valentin, unser getreuester Fürsprecher,

℟. Versöhne uns mit dem barmherzigsten GOtt.

Gebeth.

Verleih o Herr durch die Fürbitte des verdienstvollen, heiligen Bischofes

Va-

Valentins, dessen Übersetzungsfest wir heut mit feyerlicher Andacht begehen, daß wir nach unsrer Auflösung, aus diesem Jammerthale auf die gestirnten Him̃elshöhen in die glückseligen Wohnungen der Auserwählten übersetzet werden, und deines göttlichen Angesichts ewig genießen mögen. Amen.

Anderweitiges Gebeth.

O glorreicher Bischof und Beichtiger, heiliger Valentin, der du von GOtt mit einer brünstigen Liebe gegen seine Majestät und mit einem flammenden Eifer für das Heil der Seelen begabet worden bist, ich werfe mich zu deinen Füssen, und bitte dich demüthigst, du wollest dich meiner in allen meinen Nöthen gütigst annehmen, und mich dir bestens empfohlen seyn lassen. Erlange mir von GOtt, dessen seligsten Anschauens du nunmehr genießest, die Gnade, daß ich mich vollkommen erkenne, meine begangenen Sünden wahrhaft bereue, und meinem GOtt von ganzem Herzen

zen getreulich diene, daß ich meine Gemüthsaugen durch beständige Tugendübungen von den hinfälligen Gütern dieser Welt völlig abziehe, und dieselben bloß an die himmlischen hefte, damit ich solchergestalt in deine Fußstapfen trete, vermittelst deiner kräftigsten Fürbitte in der Gnade GOttes sterbe, folglich würdig werde, daß ich mit dir dereinst GOtt ewig anschauen, lieben und preisen möge. Amen.

Ferneres Gebeth

Zu dem heiligen Bischofe Valentin, um Abwendung böser Krankheiten, besonders der fallenden Sucht und Fraiß.

Dieses Reimgebeth ist von undenklichen Zeiten her in der Domkirche zu Passau unter die Leute ausgetheilet worden. Wir liefern selbiges seines Alters wegen, wie wir es gefunden, ohne die alte Reimart, oder sonsten etwas in der Hauptsache zu ändern.

O Valentin durch deine Bitt,
Mich vor der schweren Noth behüt;
Auch andere Uebel von mir treib,
Mach mich gesund an Seel und Leib.

Will auch die Fraiß anfallen mich,
O Valentin erbarme dich,
Und bitt bey GOtt für mich behend,
Daß er dieß Uebel von mir wend.

Ja wenn sie mich zu Boden reißt,
Und gleichsam mir der Lebensgeist
Zur Stund verschwinden will, so eil,
Daß mir das Wohlseyn werd zu Theil.

Auch bitt für mich o Valentin,
Wenn ich in einer Sünde bin,
Daß ich zur Buße greif geschwind,
Mit Reu und Vorsatz beicht die Sünd.

Besonders in der letzten Noth,
Damit ich nehm ein guten Tod,
Und in dem Frieden fahr dahin,
Bitt GOtt für mich o Valentin.

Bitt, daß ich komme auch dahin,
Wo du itzt bist o Valentin.
Dieß gebe GOtt durch Jesum Christ,
Der unser Herr und Heiland ist.

An=

Antiphona.

Erfreue dich o ewig glückseliger Bischof, heiliger Valentin, der du nunmehr in der himmlischen Wohnung der ewigen Glücksgüter geniessest, auch itzt in GOtt alles Anliegen und alle Noth deiner Pflegkinder siehst und erkennest.

℣. Erhöre uns daher, und bitt für uns heiliger Valentin!

℟. Auf daß wir unsers Verlangens gewähret, und aller Gnaden GOttes theilhaftig werden.

Gebeth.

HErr Jesu Christe, der du jenem lahmsüchtigen Menschen, der acht und dreyßig Jahre krank danieder lag, dann dem gichtigen Knechte des Hauptmanns zu Kapharnaum, und jenem Elenden, so daselbst durch das Dach zu dir herab gelassen wurde, durch

die

die Wunderkraft deiner Worte, nicht minder dem gichtbrüchtigen Aeneas, auf das von dem Apostelfürsten Petrus geschehene Anrufen deines heiligsten Namens, die vollkommene Gesundheit geschenket, auch auf die Fürbitte deines getreuen Dieners, des heiligen Bischofes Valentins so viel mit der Gicht, fallenden Sucht und Fraiß behaftete Personen gütigst geheilet hast, verleih uns in Ansehung seiner Verdienste, daß wir vor diesen und andern bösen Krankheiten des Leibes, besonders aber vor allen Gebrechen der Seele, die den ewigen Tod bringen, bewahret werden mögen. Amen.

GRoßer, unendlicher GOtt, der du durch den Schatten deines Apostels Petrus viel elende Menschen von ihren Krankheiten befreyet; der du durch die Schweißtücher des Paulus verschiedene mit schweren Leibesgebrechen behaftete vollständig geheilet; der du durch die Gebeine des Propheten

ten Elisäus einen Todten zum Leben erwecket hast, verleih gnädigst, daß wir durch die kostbaren Reliquien des heiligen Bischofes Valentins, die wir hier in der passauerischen Domkirche andächtig verehren, vor der fallenden Sucht, Gicht, Fraiß und andern bösen Krankheiten, auch vor Pest, Kriege und Hungersnoth bewahret werden. Amen.

Antiphona.

Alle Geister sollen GOtt den Herrn loben.

Der 99. Psalm.

Frolocket dem Herrn alle Lande: dienet dem Herrn mit frölichem Gemüthe.

Kommet vor sein Angesicht mit Jauchzen und Frolocken.

Ihr sollt wissen, daß der Herr GOtt ist: Er hat uns gemacht, und nicht wir uns selbst.

Du sein Volk, und ihr, die ihr Schafe seiner Weyde seyd, gehet mit hel-

hellem Lobgesange durch seine Pforten ein: tretet mit Lobgesange in seine Vorhöfe.

Preiset ihn, und lobet seinen Namen: denn der Herr ist gütig: seine Barmherzigkeit und seine Weisheit währet ewiglich.

Die Ehre sey dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste:

Als er war im Anfange, itzt und allezeit, und zu ewigen Zeiten, Amen.

Der 112. Psalm.

Lobet den Herrn ihr Diener: lobet den Namen des Herrn.

Der Name des Herrn sey gepriesen: von nun an bis in Ewigkeit.

Von Aufgange der Sonne bis zum Niedergange ist der Name des Herrn lobenswürdig.

Der Herr ist über alle Heyden erhoben: und seine Herrlichkeit über die Himmel.

Wer ist, wie der Herr unser GOtt, der seine Wohnung in der obersten

Höhe aufgeschlagen hat: der auf die Niedrigen sieht im Himmel uud auf Erden.

Der den Armen aus dem Staube erhebt, und den Dürftigen aus dem Kothe aufrichtet.

Damit er ihn zu den Fürsten setze: zu den Fürsten seines Volkes.

Er machet, daß die unfruchtbare eine frohe Mutter werde, und in ihrem Hause mit Freuden wohne.

Die Ehre sey dem Vater, u. s. w.

Der 147. Psalm.

Preise, Jerusalem, den Herrn: du Sion lobe deinen GOtt.

Denn er hat die Riegel deiner Pforten befestiget: und er hat deine Kinder in dir gesegnet.

Er erhält dir allenthalben den Frieden: und sättiget dich mit dem allerbesten Weizen.

Er sendet seine Rede auf Erden: sein Wort läuft schnell.

Er giebt Schnee, wie wöllerne Felle: und er bestreuet die Erde mit Reife, wie mit Asche.

Er wirft sein Eis und seinen Hagel, wie Bissen: wer wird vor seiner Kälte bestehen können?

Er sendet dagegen wieder sein Wort, und zerschmelzet sie: es wehet sein Geist, so fließen die Wasser.

Er verkündiget dem Volke Jakob sein Wort: und dem Volcke Israel seine Gerichte und Rechte.

Dieses hat er keinem andern Volke gethan: und er hat ihnen seine Gerichte nicht geoffenbaret.

Die Ehre sey dem Vater, u. s. w.

Der 148. Psalm.

Lobet den Herrn ihr Einwohner des Himmels: lobet ihn in der Höhe, die ihr bewohnet.

Lobet ihn alle seine Engel, lobet ihn alle seine Heerschaaren.

Lobet ihn Sonne und Mond: lobet ihn alle glänzende Sterne.

Lobet ihn ihr obersten Himmel: und alle Wasser, die über den Himmeln sind, sollen den Namen des Herrn loben.

Denn er hat nur ein Wort gesprochen, und sie sind geworden: er hat es gebothen, und sie waren erschaffen.

Er hat verordnet, daß sie immer und ewiglich verbleiben sollen: er hat darüber ein Geboth gesetzet, das niemals vergehen wird.

Lobet den Herrn, du o Erde mit deinen Bewohnern, und ihr, ihr tiefen Seen nebst allen Meerthieren.

Feuer, Hagel, Schnee, Eis und Wirbelwinde, die ihr seine Befehle vollziehet.

Ihr Berge und alle Bühel, fruchttragende Bäume und alle Cedern.

Ihr wilden Thiere und alles Lastvieh, Gewürme und Vögel mit Fittichen.

Ihr Könige auf Erden und alle Völker, ihr Fürsten und alle Richter auf Erden.

Ihr Jünglinge und Jungfern, ihr Alte und Junge lobet den Namen des Herrn: weil sein Name erhaben ist.

Seine Herrlichkeit ist über Himmel und Erden: und er hat die Macht seines Volkes erhoben.

Alle seine Heiligen sollen ihn mit Psalmen preisen: die Kinder Israels, das Volk, so ihn nahe angeht.

Die Ehre sey dem Vater, u. s. w.

Der 150. Psalm.

Lobet den Herrn in dem heiligen Valentin, und in allen seinen Heiligen: lobet ihn in der Feste seiner Macht.

Lobet ihn wegen seiner Großthaten: lobet ihn nach der Menge seiner Herrlichkeit.

Lobet ihn mit Posaunenschalle: lobet ihn mit Psalterspiele und Harpfen.

Lobet ihn mit Paucken und Chorweise: lobet ihn mit Seytenspiele und Orgeln.

Lobet ihn mit wohlklingenden Cymbaln: lobet ihn mit Cymbaln, die zum Jauchzen reizen. Alles, was Athem hat, soll den Herrn loben.

Die Ehre sey dem Vater, u. s. w.

℣. Mache deine Diener selig, o GOtt.
℟. Die dich preisen und ehren.

℣. Herr, erhöre unser Gebeth,
℟. Und laß unser Flehen zu dir gelangen.

Gebeth.

Gütigster, barmherzigster GOtt, der du diejenigen, die dir die geziemende Ehre erweisen, wiederum ehrest, und der du durch die Verehrung deiner Heiligen verherrlichet wirst, verleih gnädigst, daß uns, da wir die vorzüglichen Verdienste des heiligen Bischofes Valentins inbrünstig verehren, seine kräftige Fürbitte bey dir, besonders in unsrer Todesstunde wirksam zu statten kommen möge. Durch Jesum Christum unsern Herrn, der mit dem heiligen Geiste, gleichen GOtt, mit dir lebet und regieret von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Lobgesang
Des heiligen Ambrosius und Augustinus.

O GOtt dich loben wir, dich Herr bekennen wir.
Dich ewigen Vater verehret die ganze Welt.
Dir singen alle Engel, die Himmel und alle Gewaltige:
Die Cherubime und Seraphen singen dir mit unaufhörender Stimme:
Heilig, heilig, heilig ist der Herr GOtt der Herrschaaren.
Himmel und Erde sind voll der Majestät deiner Herrlichkeit.
Dich lobet die herrliche Versammlung der Apostel:
Dich lobet die löbliche Zahl der Propheten:
Dich lobet die reine Schaar der Märtyrer:
Dich preiset die heilige Christenheit auf dem ganzen Umkreise der Erde:

Dich o Vater, der du einer unermessenen Majestät bist:
Deinen verehrenswürdigsten wahren und einzigen Sohn:
Und auch den Tröster, den heiligen Geist.
O Herr Jesu Christus, du bist der König der Herrlichkeit,
Du bist der ewige Sohn des Vaters.
Du hast die Menschheit angenommen, um den Menschen zu erlösen, und dich daher vor dem Leibe einer Jungfrau nicht gescheuet.
Du hast Tod und Teufel überwunden, und den Gläubigen das Himmelreich eröffnet.
Du sitzest zu der Rechten GOttes, in der Herrlichkeit des Vaters.
Wir glauben, daß du als ein Richter kommen werdest.
Wir bitten dich daher, komm deinen Dienern zu Hülfe, die du mit deinem theuersten Blute erlöset hast.
Verleih, daß wir mit deinen Heiligen die ewige Glorie erlangen mögen.

Mache dein Volk selig o Herr, und segne dein Erbtheil.
Regiere und erhöhe dasselbe bis in Ewigkeit.
Wir loben dich täglich,
Und preisen deinen Namen zu allen Zeiten.
Bewahre uns, o Herr, diesen Tag vor aller Sünde.
Erbarme dich unsrer, o Herr, erbarme dich unsrer.
Deine Barmherzigkeit walte über uns, o Herr; wie wir jederzeit von dir gehoffet haben.
An dich, o Herr, habe ich gehoffet; laß mich also nicht ewiglich zu schanden werden.
℣. Laßt uns loben GOtt den Vater, Sohn und heiligen Geist.
℟. Laßt uns ihn preisen und erhöhen zu ewigen Zeiten.
℣. Herr, erhöre unser Gebeth,
℟. Und laß unser Flehen zu dir gelangen.

Ge-

Gebeth.

O GOtt, dessen Erbarmnisse ohne Zahl sind, und dessen Gütigkeit unendlich ist, wir danken deiner Majestät für die uns erwiesenen unzählichen Gutthaten, und wir flehen deine Milde demüthigst an, du wollest uns mit deiner Gnade kräftig beystehen, daß wir vermittelst eines frommen, dir gefälligen Lebens zu der glückseligen Ewigkeit gelangen mögen. Durch Jesum Christum, unsern Herrn. Amen.

Beschlußgebeth.

Der allerheiligsten und unzertheilten Dreyfaltigkeit, der Menschheit unsers gekreuzigten Herrn Jesu Christi, der allerseligsten und glorwürdigsten Jungfrau Marien fruchtbaren Reinigkeit, den sämtlichen Schaaren aller Heiligen soll von allen Geschöpf-

schöpfen immer und ewig alles ersinnliches Lob abgestattet, und alle erdenkliche Ehre erwiesen werden; uns aber wolle der barmherzigste GOtt die Verzeihung aller unsrer Sünden mildest angedeihen lassen.

Amen.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Kurzer Lebensbegriff des heiligen Valentins, Bischofes in Rhätien und Apostels der Passauer, nebst einigen Nachrichten von dessen Verehrung nach seinem seligen Tode, und beygefügten Andachtsübungen zu diesem großen Wundersmanne

Passau 1762

Passau, Staatliche Bibliothek -- S nv/Mlc 26
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11344458-7
VD18 12278068-001